

Raubbau in den Wäldern der Erde, wie lange noch ?

Prof. Dr. Dr. h. c. Michael Prodan zum Hundersten Geburtstag

Aurel Teusan

Die obige Thematik hat Prof. Michael Prodan als Kernpunkt seiner Verpflichtungen als Hochschullehrer betrachtet.

Zitat:

*„ Wir exportieren unsere bewährten forstlichen Rezepte und Techniken in alle Welt. Dabei müssen wir mit Betrübnis feststellen, dass in den meisten Waldflächen der Erde immer noch Raubbau betrieben wird“ *).*

Es wurde keine Predigt in der Wüste.

Der prekäre Zustand der Wälder führte einige Jahre später zu der sog. „Walderklärung“ von Rio de Janeiro im Jahr 1992.

Eine weitere Folge war die Idee, die Wälder und ihre Produkte **freiwillig** zu zertifizieren.

Bewährt haben sich die Standard FSC (ab 1993) und PEFC (ab 1999).

Hat das Rundholz den Wald verlassen, wird es zum Gegenstand einer Produktkettenzertifizierung (*Chain of Custody*) lt. System SCS.

Eine Entwicklung, die im Rahmen der Europäischen Union mit der Verordnung Nr. 195 / 2010 einen gewissen Abschluss findet. Diese tritt im März 2013 in Kraft. Nach diesem Datum wird die Zertifizierung der Wälder und der Holzprodukte **obligatorisch**.

Die Frage der Kontrollorgane in der neuen Konstellation ist noch umstritten.

Aber zurück zu Prof. Prodan:

„Wir sind verpflichtet, in der Lehre nicht nur die Belange unserer engsten Umgebung zu vertreten, sondern unseren Absolventen auch die Augen zu öffnen für die Missstände in den Entwicklungsländern und in der internationalen Entwicklungspolitik“, so Prof. Prodan.

Fakt ist, dass der Handel mit Holzwaren aus illegalen Exploationen weltweit floriert.

Auf der Liste der Herkunftsländer für illegale Holzimporte nach Deutschland figurieren Russland, Indonesien, China, Weißrussland, Brasilien, Estland, Litauen, Ukraine, Rumänien und Lettland.

Das Thüner-Institut für Ökonomie der Forst- und Holzwirtschaft in Hamburg geht davon aus, dass 7 bis 17 Prozent des weltweiten Holzhandels illegal sind.

In Frage kommen rd. 600 Holzarten.

Die Experten rechnen mit einem zunehmenden Angebot an bisher nur wenig genutzten oder noch unbekanntem Baumarten. Grund genug für die Mitarbeiter des Instituts – versehen mit Locheisen - in Russland, Afrika und Südamerika Holzproben zu sammeln.

Eine neuartige Errungenschaft ist die Artenbestimmung per DNA-Analyse.

Zu diesem Zweck wird ein Kubikzentimeter Holz mit flüssigem Stickstoff auf rund minus 200 Grad Celsius abgekühlt und dann sehr fein gemahlen. Aus dem entstandenen Pulver kann die DNA gewonnen werden. Auf diese Art und Weise soll eine Datenbank und ein deutsches „Kompetenz-Zentrum“ entstehen. Grundlage: Holzproben aus aller Welt .

Alles in einem: Dem illegalen Holzhandel sowie dem Betrug mit verschiedenen Holzarten wird ein Riegel vorgeschoben.

Epilog

Nach seiner Emeritierung (1978) blieb Prof. Prodan noch jahrelang aktiv, auch im Ausland. In Chile erlebte er an Ort und Stelle die von Exploitationsunternehmen begangene „ökologische Verbrechen“.

Der Verlust seiner Gattin, von manchen als *genius loci* betrachtet, führte zu einer Zäsur in seinem Dasein.

Die letzten zwei Jahre seines Leben verbrachte er im Sanatorium St. Antonius in Freiburg. Dort wurde er gelegentlich von Verwandten und Kollegen besucht.

Unter anderen auch von dem Verfasser dieser Zeilen.

Ein letztes Mal am 6. August 2002.

Die Türe von Prodans Zimmer war halb offen, drinnen war ein Krankenpfleger. Gefragt, als er herauskam, ob Professor Prodan besucht werden darf, zögerte er- „An sich nicht. Aber nachdem Sie da sind, versuchen Sie es“

Ich bin auf Zehenspitzen hineingegangen. Prof. Prodan lag rücklings im Bett, bis zum Kinn zugedeckt, die Augen geschlossen. Seine Atmung war eher ein Röcheln...

Es läßt sich nicht sagen, wie lange ich, wie angewurzelt, stehen blieb. Schließlich raffte ich mich zusammen. Mit einem letzten Blick verabschiedete ich mich.

Es war für immer.

Gegen Abend wurde ich telefonisch davon in Kenntnis gesetzt, dass Professor Prodan den Tag nicht überlebt hatte.

Seinen Schülern und Protagonisten bleibt die „PRODAN-TANNE“.

Diese ist Gegenstand einer von der Forstlichen Fakultät der Universität Freiburg organisierten Exkursion am 27.10.2012.

Die PRODAN TANNE: im Wort und Bild

„Ich bin - Originalton Prodan – im Herbst des Jahres 1942 nach Freiburg gekommen (...) Die Stadt ist von einem bewaldeten Bergmassiv, Schloßberg genannt, dominiert (...) Es lag nahe, diese Wälder in der freien Zeit zu durchwandern (...) An der Nordseite des Bergmassivs bin ich auf eine üppige Buche-Naturverjüngung gestoßen. Zu meiner Überraschung – und zugleich Freude – inmitten der Buchen sah ich auch einen Tannenkeimling. Instinktmäßig habe ich die umliegenden Buchen herausgerissen. Mit der Zeit wurde mein Interesse für diese einzeln stehende Tanne immer größer, sie freizuhalten wurde immer komplizierter. (...) Erfreulicherweise wurde meine Schwäche für die unter Buchen verirrte Tanne bekannt. Die Waldarbeiter haben die Pflegearbeiten übernommen und der Forstamtsleiter, Dr. Burgbacher, ließ darunter eine Bank installieren. Eine Einladung zur körperlichen Erholung und zum Sinnieren (...). Diese Tanne, verlässlicher Freund auch in traurigen Tagen, wird mich überleben und sich sicherlich zu einem multisäkularen Denkmal – so wie viele andere Tannen im Schwarzwald – entwickeln“.

Und darüber hinaus, meinen wir, zu einem Treffpunkt der jetzigen und kommenden Generationen von Forstleuten.

Autor:

-Dr. Aurel Teusan, ehemaliger Schüler von Prof. M. Prodan

Literatur:

--- Prodan, M.: Verpflichtung der Forstwirtschaft und der Forstwissenschaften. AFZ v. 1. 10.10. 1975.

---Lossau, N. : Gentest für illegales Holz. Die Welt v. 7. Mai 2012.

---Teusan, A.:Prof. dr. dr. h. c. Mihail Prodan (1912-2002): Îmbinarea științelor silvice cu omenia românească. Bucovina Forestieră XI,2 Cronică.